



# Predigtgedanken zum Reformationstag 2018

HERAUSGEGEBEN VON DEN HAUPTGRUPPEN DER MITTELREGION DES GUSTAV-ADOLF-WERKS  
HESSEN UND NASSAU, MITTELDEUTSCHLAND UND KURHESSEN-WALDECK

## Das Gustav-Adolf-Werk e.V.

- ist das Diasporawerk der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD). Gemäß Artikel 16 der Grundordnung der EKD vom 13.07.1948 nimmt das GAW im Zusammenwirken mit der EKD, ihren Gliedkirchen und Gemeinden die besondere Verantwortung für den Dienst in der Diaspora wahr.
- unterstützt rund 50 evangelische Partnerkirchen in 40 Ländern.
- hilft beim Gemeindeaufbau, bei der Renovierung und beim Neubau von Kirchen und Gemeinderäumen, bei sozialdiakonischen und missionarischen Aufgaben in den Gemeinden, bei der Aus- und Weiterbildung von kirchlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie bei der Anschaffung von Fahrzeugen für den Gemeindedienst.
- wird bundesweit getragen von 21 Haupt-, 19 Frauen- und vielen Zweiggruppen. Sie finden immer eine GAW-Gruppe in Ihrer Nähe.

[www.gustav-adolf-werk.de](http://www.gustav-adolf-werk.de)

Informationen zum GAW in Ihrer  
Landeskirche:  
Gustav-Adolf-Werk e.V.  
Pistorisstraße 6, 04229 Leipzig  
Tel.: + 49 (0) 341. 490 62- 0  
Fax: + 49 (0) 341. 490 62-67  
[info@gustav-adolf-werk.de](mailto:info@gustav-adolf-werk.de)  
[www.gustav-adolf-werk.de](http://www.gustav-adolf-werk.de)  
Spendenkonto:  
KD Bank, BIC: GENODE1DKD  
IBAN: DE42 3506 0190 0000 4499 11

## „Lasst die Freiheit erschallen ...“

Birgit Hamrich



Pfarrerin, Referentin für Entwicklung und Partnerschaften Europa und USA, Hilfe für Osteuropa im Zentrum Oekumene der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau und der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck

*Zur Freiheit hat uns Christus befreit! So steht nun fest und lasst euch nicht wieder das Joch der Knechtschaft auflegen! Siehe, ich, Paulus, sage euch: Wenn ihr euch beschneiden lasst, wo wird euch Christus nichts nützen. Ich bezeuge abermals einem jeden, der sich beschneiden lässt, dass er das ganze Gesetz zu tun schuldig ist. Ihr habt Christus verloren, die ihr durch das Gesetz gerecht werden wollt, aus der Gnade seid ihr herausgefallen. Denn wir warten im Geist durch den Glauben auf die Gerechtigkeit, auf die wir hoffen. Denn in Christus Jesus gilt weder Beschneidung noch Unbeschnittensein etwas, sondern der Glaube, der durch die Liebe tätig ist. (Galater 5, 1-6)*

### 1. Am Anfang war alles gut.

Am Anfang reiste Paulus in die römische Provinz Galatien. Wie so oft ging er an Orte, wo sich jüdische Gläubige versammelten, wo er Männer und Frauen traf, die für seine Botschaft offen waren. Und er erzählt, wie es ihn selbst buchstäblich umgehauen und vom hohen Ross geworfen hat. Von Versöhnung sprach er und von Freiheit, von Gerechtigkeit und von der bedingungslosen Zuwendung Gottes in Jesus Christus.

Was die ersten Christen in Galatien erlebten, war so neu, so unglaublich: Sklaven und Freie, Männer und Frauen, Heiden und Juden begegneten einander als Brüder und Schwestern. Bis dahin scheinbar unüberwindbare Mauern waren eingestürzt und nicht mehr relevant. Ein neuer

Geist breitete sich aus und ließ das Leben in einem neuen Licht erscheinen.

Am Anfang war alles gut.

Dieser Anfang lag nun etliche Zeit zurück. Die Anfangseuphorie war dem Alltag gewichen. Und der Alltag brachte Fragen mit sich: Was galt? Welche Vorschriften mussten eingehalten werden? Galt das Gesetz der Beschneidung? Was war der Kompass in einem Alltag, in dem der römische Staat und der Kaiserkult das Leben reglementierten und für Ordnung sorgten?

Und plötzlich wurde aus dem Wir ein Die da und Wir hier! Stück für Stück wurde wieder gemauert. Und auf dieser Folie der Verunsicherung hatten es diejenigen leicht, die darauf pochten, dass alle den

gesetzlichen Ordnungen des Judentums folgen müssen, die behaupteten, dass das Gesetz des Mose für alle gilt und alle männlichen Galater, die der christlichen Gemeinde angehörten, sich beschneiden lassen müssen. Diskussionen entbrannten, Konflikte lagen auf der Hand. Paulus ist alarmiert, als er davon erfährt. Umgehend schreibt er einen Brief, der die Spannung zwischen ihm und seiner Leserschaft benennt. Kein Dank, kein Gruß findet Eingang in diesen Brief. Der Apostel mahnt, erinnert und argumentiert.

## 2. „Zur Freiheit hat uns Christus befreit!“ (Galater 5,1).

So beginnt der heutige Predigtabschnitt. Wie ein Signalwort leuchtet die Freiheit durch diesen Briefabschnitt. Paulus ringt darum und warnt davor, wieder in die alten Muster, in die Unfreiheit zurück zu fallen. Die Ansage ist glasklar: „Ihr habt Christus verloren, die ihr durch das Gesetz gerecht werden wollt, aus der Gnade seid ihr herausgefallen.“ Diese in Christus erworbene Freiheit darf nicht aufs Spiel gesetzt werden.

Denn auf die Freiheit hatte sich im Laufe der Jahre und Jahrhunderte der Staub des Alltags und der Macht gelegt. Strenge Vorgaben und Reglementierungen sorgten für Ordnung. Aus der kleinen Gemeinde auf dem Gebiet der heutigen Türkei und vielen anderen Orten war eine weltweite Kirche geworden. Wer ausscherte, wurde umgehend sanktioniert, exkommuniziert oder exekutiert. Fast wäre die Freiheit verloren gegangen.

Einer hat sie wieder zum Leuchten gebracht.

Immer wieder fährt er mit dem Finger über Textstellen und Passagen.

So sitzt Martin Luther über diesen Brief an die Gemeinde in Galatien gebeugt. Die Frage nach der Einhaltung der Gesetze treibt ihn um, bereitet ihm Alpträume und lässt ihn nicht zur Ruhe kommen. Vor den prüfenden Blicken Gottes zu bestehen, erscheint ihm unmöglich. „Du bist nicht genug! Das schaffst du nicht! Du musst viel besser werden!“

hämmer es in seinem Kopf und seinem Herzen. Die Seiten der Schriften sind an der einen oder anderen Stelle merklich abgenutzt vom vielen Drüberfahren, die Fingerabdrücke deutlich zu sehen. Und da beginnt die Freiheit zu leuchten. Wie ein Wort auf einer Bronzeplakette, das unzählige Male berührt wird. „Zur Freiheit hat euch Christus befreit!“ Und diese durch Christus geschenkte Freiheit lässt Martin Luther aufatmen, entschlossen auftreten, mutig bekennen: „Ein Christenmensch ist ein freier Herr über alle Dinge und niemandem untertan. Ein Christenmensch ist ein dienstbarer Knecht und jedermann untertan.“ So formuliert der Reformator in seiner berühmten Schrift „Von der Freiheit eines Christenmenschen“.

Jesus selbst hatte diese Freiheit gelebt und damit provoziert. Er ließ sich berühren, heilte am Sabbat und saß mit Menschen am Tisch, die im VIP-Bereich des Tempels keinen Platz gefunden hätten.

Er selbst zeigte, wie diese Freiheit zu eigenem Denken und Handeln frei macht, wie sie sich um der Menschen und um Gottes Willen über scheinbar unerschütterliche Grenzen oder moralische Instanzen hinwegsetzt. Die Freiheit befreit von Autoritäten und Erwartungen, die nicht hinterfragt werden wollen, die um der Macht willen keine Diskussion zulassen. Christliche Freiheit wird so zu einer inneren Haltung, die die Menschenfreundlichkeit und Liebe Gottes durchscheinen lässt.

## 3. Freiheit – ein Sehnsuchtsort.

Wir leben „Gott sei Dank“ in einem freien Land! Es ist alltäglich geworden, durch Europa zu reisen. Keine Visumspflicht, vielerorts gilt die Einheitswährung, sprachliche Grenzen lassen sich notfalls mit Google Übersetzer schnell überwinden, Stipendienprogramme fördern den Austausch.

Wer auf der Seite der Privilegierten lebt, vergisst schnell, dass Freiheit kein Selbstläufer ist. Da, wo Freiheit selbstverständlich geworden ist, legt sich eine Staubschicht darauf. Unmerklich zieht sich die Freiheit zurück und wird von Überwachungskameras im Namen der Sicherheit zurück gedrängt. Und plötzlich ist

da die Angst vor dem Anderen, Angst um das eigene Leben, Angst vor Veränderung.

In diesem Jahr wurde vielerorts an den US-amerikanischen Menschenrechtler Martin Luther King gedacht. Er hat die Freiheit, eine Vision zum Leuchten gebracht, wie Buchstaben auf einer Bronzeplakette, die immer wieder berührt werden:

„Lasst die Freiheit erschallen ... von jeder Erhebung lasst die Freiheit erschallen! Wenn wir die Freiheit erschallen lassen, ... dann werden wir den Tag beschleunigen können, an dem alle Kinder Gottes – schwarze und weiße Menschen, Juden und Heiden, Protestanten und Katholiken – einander die Hände reichen und die Worte des alten Spirituals singen können: ‚Endlich frei! Großer, allmächtiger Gott, wir sind endlich frei!‘“

Fünzig Jahre nach dieser legendären Rede Martin Luther Kings stand eine Gruppe Studierender aus unterschiedlichsten Ländern auf dem Frankfurter Römerberg und feierte gemeinsam mit vielen anderen Anwesenden Gottesdienst. Spätestens als sie sich während des Spirituals „We shall overcome“ an den Händen fassten, war dieser Freiheitsgedanke, den Paulus, Martin Luther und sein amerikanischer Namensvetter zum Strahlen brachten, greifbar nahe. Freiheit – so kostbar und so gefährdet.

## 4. Imagine this world, when God is the way!

Der Predigttext für das Reformationsfest 2018 schließt mit den Worten: „In Christus Jesus gilt weder Beschneidung noch Unbeschnittensein etwas, sondern der Glaube, der durch die Liebe tätig ist.“ (Galater 5,6)

Am Anfang war alles gut.

Sklaven und Freie, Männer und Frauen, Heiden und Juden begegneten einander als Geschwister, als von Gott liebevoll angesehene Menschen. Sie ahnten, wie die Welt sein könnte, wie Gott sie gedacht hat. Und so könnte die Welt sein: „Imagine this world, when love is

the way“, rief Erzbischof Curry der royalen Hochzeitsgesellschaft in Windsor zu. Wenn Liebe zur Lebenshaltung in Parlamenten und Regierungen, in Gremien und Ausschüssen geworden ist, dann muss kein Kind der Welt abends hungrig ins Bett gehen. So Curry. So könnte die Welt sein. Liebe Schwestern und Brüder, die Sehnsucht nach Freiheit und Liebe

zieht wie eine Leuchtschnur durch unser Leben. Und manchmal ist es kaum auszuhalten, wenn Menschen ihrer Freiheit beraubt werden und wenn Liebe keine Chance hat.

Es ist allein die Erfahrung, in Freiheit leben zu dürfen und Liebe zu erfahren, die bewegt und ermutigt, für diese Freiheit immer wieder aufs Neue einzutreten. Um

der Menschen und um Gottes Willen.

*Amen*

*(Deutsche Übersetzung der Redepassage von Martin Luther King nach Martin-Luther-King-Zentrum e.V. für Gewaltfreiheit und Zivilcourage in Werdau, Sachsen.)*

## Fürbitten

*Du Gott der Freiheit und der Liebe,  
wir danken dir für deine unerschütterliche Zuwendung,  
für deine Leben schaffende Kraft,  
für deine tröstende und aufrichtende Gegenwart.*

*Du bist für uns wie eine schützende Burg.  
Auf dich vertrauen wir.*

*Du Gott der Freiheit und der Liebe,  
wir bitten dich für die Menschen,  
die sich für Versöhnung einsetzen  
in den Krisenregionen der Welt:  
in der kleinen Welt, in der wir leben  
und in der großen weiten Welt.*

*Du Gott der Freiheit und der Liebe,  
wir bitten dich für die Menschen  
in Kirchen und Werken,  
die sich für das Miteinander der Religionen  
und Konfessionen einsetzen,*

*für Friedenstifterinnen und Mutmacher,  
für Wegbereiter und Brückenbauerinnen.*

*Du Gott der Freiheit und der Liebe,  
wir bitten dich für die Menschen,  
die sich nach Freiheit und Liebe sehnen,  
die an den Mauern und Stacheldrähten dieser Welt ver-  
zweifeln,  
die unter Gewalt und Ungerechtigkeit leiden.*

*Du Gott der Freiheit und der Liebe,  
beflüge und begeistere uns,  
ermutige und bestärke uns,  
für deine Freiheit einzutreten  
und deiner Liebe Raum zu geben.*

*Amen*

## Kollektenvorschlag

Kirche und Schule –Arbeit mit Roma in Griechenland



„Es war Anfang Oktober 2014, als ich völlig unerwartet einen Anruf von einem jungen Mann bekam“, berichtet Pastor Meletis Meletiadis. „Er erzählte, dass er ein 21-jähriger Roma sei und mit seiner Frau verheiratet, seit die beiden 13 Jahre alt waren. Er bat mich, in seine Siedlung zu kommen und über Gott zu erzählen.

Ich war ratlos, denn ich hatte in meinem Leben bis dahin keine Kontakte mit Roma gehabt und wie viele andere Menschen hatte ich jede Menge Vorurteile. Aber dann erinnerte ich mich an die Apostelgeschichte und an den Ruf an Paulus: „Komm herüber und hilf uns!“ Pastor Meletiadis besucht die Romasiedlung und erfährt mehr über Probleme wie Analphabetismus und Kinderheiraten. Er beschließt, trotz der Entfernung jede Woche hinzufahren und zu predigen. Erst fanden die Gottesdienste unter freiem Himmel statt, danach wurde eine kleine Kirche errichtet. „Von Anfang an wollte ich, dass sie auch als Schule

benutzt wird“, betont Meletis Meletiadis. Seit Januar 2017 gibt es ein Bildungsprogramm für Kinder und Erwachsene in der Romasiedlung. „Wir wollen diese großartige Arbeit unterstützen und ausbauen“, schreibt Pastor Meletiadis. Die kleine Griechisch-Evangelische Kirche braucht Hilfe, denn allein kann sie das Programm nicht finanzieren.

### **SPENDENZWECK:**

Roma-Arbeit

### **SPENDENKONTO**

BIC: GENODED1DKD

IBAN: DE42 3506 0190 0000 4499 11

## Gemeinschaft stärken

Das GAW fördert den Bau und die Sanierung von Kirchen und Gemeindehäusern und hilft beim Kauf von Fahrzeugen für den Gemeindedienst.

### 1 | Slowakei

Die meisten Dörfer in der Diözese Gemer/Gömör werden durch Abwanderung entvölkert. Die Kirchengemeinden schrumpfen. In Rimavské Janovce ist es inzwischen anders. Dank der Nähe zur Stadt Rimavská Sobota wächst die Bevölkerung sogar. Um diese positive Entwicklung zu unterstützen, braucht die Gemeinde einen Pfarrer, der vor Ort wohnt. Jetzt konnte das Pfarrhaus renoviert werden.



## Frauen ermutigen

Das GAW unterstützt Frauen in seinen Partnerkirchen, gleichberechtigt in Kirche und Gesellschaft zu wirken.

### 2 | Kolumbien

„Die Frauenarbeit der lutherischen Kirche in Kolumbien begleitet intensiv rund 40 Frauen in Ibagué Tolima. Im Projekt ‚Frauen – zur Heilung befähigt‘ bearbeiten wir Traumata, die der Bürgerkrieg in Kolumbien hervorgerufen hat. Daneben geht es um Aufklärungsarbeit zu den Rechten, die die Frauen haben“, berichtet Pastorin Liria Consuelo Preciado Naranjo. Das Projekt wird durch die GAW-Frauenarbeit unterstützt.

## Würde schützen

Das GAW unterstützt die diakonische Arbeit evangelischer Gemeinden.

### 3 | Venezuela

„Endlich konnten wir einen Kleinbus für unser Straßenkinderheim Casa Hogar anschaffen“, schreibt Kirchenpräsident Gerardo Hands von der lutherischen Kirche in Venezuela. Damit ist der Transport der Kinder aus dem Kinderheim in die Schule gesichert. Öffentlicher Transport funktioniert in Venezuela nicht mehr.



## Zukunft gestalten

Das GAW unterstützt evangelische Schulen und Kindergärten und hilft bei der Aus- und Weiterbildung kirchlicher Mitarbeitender.

### 4 | Syrien

Am Aleppo College for Boys lernen derzeit rund 550 Jungen und die Schülerzahl steigt stetig. „Wir hoffen, dass bald wieder bis zu 800 Schüler an unserer Schule lernen – so viele, wie vor dem Krieg“, sagt Joseph Kassab, der Generalsekretär der Evangelischen Kirche in Syrien und im Libanon. Die Schule hatte im Krieg sehr gelitten. „Dank der Unterstützung, die das GAW vermittelte, konnten wir jetzt den Pausen- und Sporthof, zwei Stockwerke, Küche, Bibliothek und Aula sanieren.“



## Hoffnung teilen

Das GAW unterstützt verfolgte und bedrängte Christen.

### 5 | Ägypten

Das Krankenhaus „Salam Medical Center“ in Qanatir el-Khaireya wurde 1996 von einer evangelisch-presbyterianischen Gemeinde gegründet. Es ist ein Friedensprojekt, denn hier arbeiten Christen und Muslime zusammen. Das Konzept lautet: Wir helfen jedem, der Hilfe benötigt. Mit Unterstützung des GAW errichtete das Krankenhaus einen neuen OP-Saal für die Gynäkologie.

GAW-Projektkatalog 2018 mit 125 Projekten im Internet:  
[www.gustav-adolf-werk.de/projekte.html](http://www.gustav-adolf-werk.de/projekte.html)

